

Sebastian Heilmann: Sozialer Protest in der VR China. Die Bewegung vom 5. April 1976 und die Gegen-Kulturrevolution der siebziger Jahre

Hamburg: Institut für Asienkunde, 1994, 291 S. (Mitteilungen des IfA; 238)

Diese Studie, die wesentliche Aspekte sozialer Protestbewegungen in China in den siebziger Jahren aufzeigt und analysiert, schließt eine von den vielen noch bestehenden Lücken im Studium der Geschichte der VR China. Ausgehend von der nach dem Tode Zhou Enlais entstandenen Massenbewegung auf dem Tiananmen Platz im Frühjahr 1976 analysiert der Autor die verschiedenen Formen einer "kollektive Abwendung" von den Inhalten und Methoden der Kulturrevolution, die Gruppen, die diese Strömungen mitgetragen haben, ihre Organisationsmuster, die Methodik der gegen sie gerichteten Unterdrückungsmaßnahmen.

Auf der Grundlage einer nüchternen Analyse zeigt der Autor, daß diese Massenbewegungen nicht manipuliert waren, sondern spontan auftraten, auch wenn sie im nachhinein von einigen politischen Führungsgestalten - zum Beispiel Deng Xiaoping - zu ihren Zwecken benutzt werden konnten. Das zeigte sich insbesondere in der Unterdrückung von angeblichen Anhängern der "Viererbande", die geschickt als Sündenbock für Korruption, Exzesse, Mißstände und sogar für Maos Fehlentscheidungen dargestellt wurde.

Die weitreichenden Konsequenzen der Ereignisse des Jahres 1976 auf dem Tiananmen Platz werden klar herausgearbeitet. Die Studie zeigt auf, wie diese Ereignisse einerseits zur Kristallisierung innerparteilicher Auseinandersetzungen beitrugen und andererseits eine neue Offenheit, Meinungsvielfalt sowie Forderungen nach politischen Rechten und der Beendigung politischer Verleumdungen zum Ausdruck brachten, die das Ende der Unterwerfung unter die Ziele der Kulturrevolution signalisierten.

Es gelingt dieser Studie, die verschiedenen Protestkundgebungen der siebziger Jahre in Zusammenhang zueinander zu bringen bzw. ihre Unterschiede und dabei sowohl die Konflikte an der Führungsspitze als auch die sozialen Spannungen auf der Ebene der Massenbewegungen herauszuarbeiten. Sie ist klar in ihrem Aufbau und logisch durchdacht in ihrem Ablauf. Problematisch ist hierbei lediglich die zeitliche Begrenzung der Kulturrevolution auf zwei Jahre. Hätte diese politische Bewegung wirklich 1968 ihr Ende gefunden, so hätte man das Ereignis des Tiananmenplatzes wohl früher erwarten dürfen.

Barbara Barnouin

Andrea und Oliver Fülling: China-Manual

Bielefeld: Reise Know-How Verlag Peter Rump, 1993

Ein Reisehandbuch für den Rucksacktouristen, der auf Low-budget-Ebene durch das Reich der Mitte reisen will - so oder ähnlich hatten sich die zwei ehemaligen Sinologie-Studenten ihr Buch wohl vorgestellt. Tatsächlich zählt ihr *China-Manual* wohl zu den besten Traveller-Handbüchern über China, die in deutscher Sprache erschienen sind. Ein Kulturführer ist es natürlich nicht, aber als Reisebegleiter im Rucksack - mit 700g allerdings relativ schwer - erfüllt dieses Buch

seinen Zweck: Nach einer knappen Einleitung der wichtigsten Dinge, die vor Reiseantritt und im Lande selbst zu bedenken sind, folgen in alphabetischer Reihenfolge und übersichtlich gegliedert Erläuterungen zu den Provinzen der VR China. Tibet, Hongkong und Macao werden in kürzester Form überflogen (hier tut mit Sicherheit ein anderes Handbuch not!). Neben meist reichlicher Anführung von Hotels und Restaurants aller Preisklassen (sehr positiv: bei den Hotels immer mit Angabe einer Busverbindung, aber leider zu wenig Raum, um Kakerlakenbestände, die mir aus eigener Erfahrung in Erinnerung geblieben sind, anzuführen) erfährt der Traveller die wichtigsten Notfall- und Shoppingadressen. Die Angaben zu Sehenswürdigkeiten sind knapp, aber mögen genügen, um das Interesse zu wecken. Hervorgehoben sei, daß sowohl der deutsche Name, als auch die Pinyin-Umschrift und chinesische Schriftzeichen - immer sinnvoll, um dem Taxifahrer oder hilfsbereiten Chinesen sein angestrebtes Ziel per Fingerzeig mitzuteilen - angeführt werden. Die kleinen Stadtpläne zeigen häufig nur, in welcher Himmelsrichtung der Tempel ungefähr liegt. Erfahrungsgemäß sollte man sich nicht auf diese Pläne stützen und, wie auch die Autoren empfehlen, gleich bei Ankunft in einer Stadt einen chinesischen Stadtplan kaufen. Großes Lob verdienen die Autoren für ihre Weiterreise-Tips, die sehr ausführlich mit Fahrzeiten angegeben sind.

Wo auf den 720 Seiten noch Plätzchen waren, wurden schöne Photos eingereiht. An einigen verärgert, daß die Bildunterschriften entweder überflüssig und allzu flapsig formuliert sind, ohne den Informationswert, den sie haben könnten, auch nur im Geringsten zu transportieren.

Im Sprachanhang haben sich einige Fehler eingeschlichen. Allerdings dürften sie den Sprachkundigen nicht auffallen und, wie gesagt, zum "Draufzeigen" reichen die angegebenen Phrasen allemal.

Als zukünftiger China-Tourist sollte man in der Vorbereitung der Reise zu einem anderen Buch als diesem greifen. Vor Ort ist der *China-Manual* - und dafür war er gedacht - als Wegweiser durch die Städte und Landschaften und mit seinen vielen sinnvollen Tips trotz einiger Schwächen jedoch durchaus zu empfehlen.

Also: *yi lu shun feng* - Gute Reise!

Imke Hendrich

Margareta Griebler: China - Alles unter dem Himmel

Sigmaringen: Thorbecke, 1995, 368 S.

Xian - um 6.00 h verlassen wir unser Hotel, um 7.30 h fährt der Bus Richtung Banpocun. Vom neolithischen Dorf der Yangshao-Kultur (5.-2. Jt. v.u.Z.) geht es weiter zu den berühmten Tonkriegerern des 210 v. verstorbenen ersten Kaisers Qin Shi Huangdi. Die letzte Station dieses Tages sind dann die heißen Quellen von Huaqingchi, wo Chiang Kaishek 1936 vom "jungen Marschall" Zhang Xueliang gefangen genommen wurde. Um 16.00 h sind wir wieder im Hotel, Zeit genug, um noch einmal zur Altstadt mit dem Zhonglou und Gulou (18. Jh.) zu schlendern. Morgen wollen wir zu den Grabhügeln der Tang-Kaiser (618-907) und zum Xianyang-Museum mit der Tonarmee aus der Han-Zeit (206 v. - 220 n.) und,